



Als die weyland Edle, Viel-Ehr- und Tugend-reiche Frau, Juliana Sophia
geb. Lehmannin, Des ... Herrn M. Johann Christian Sterns, Des ...
Friedrichs-Gymnasii allhier bestmeritirten Con-Rectoris Liebwertheste
Ehe-Genoßin, Den 13. April als am Heil Oster-Tage 1721 dieses Zeitliche
seegnete, Und den 16. darauff in ihre Grufft gebracht wurde, Wolte
eine hertzliche Compassion bezeigen Das Sämmtliche Hof- und Stadt-
Ministerium allhier

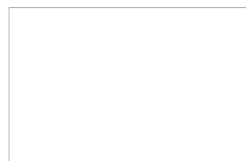
Altenburg

P 2° 00215 (032)

https://dhb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb_cbu_00010287

urn:nbn:de:urmel-91cac6f1-a96e-465e-8d8d-039cee6ceb73-00009499-19

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>



Als die weyland
Edle/ Viel-Ehr- und Tugend-reiche Frau/

Juliana Sophia
geb. **Schmannin/**

Des
Edlen/ Groß-Achtbaren und Wohlgelahr-
ten Herrn/

M. Johann Christian Sterns,

Des Hoch-Fürstl. Sächß. Friedrichs-Gymnasii allhier
bestmeritirten Con-Rectoris,

Liebwertheste Ehe-Genossin/

Den 13. April als am Heil. Ofter-Tage 1721. dieses Zeit-
liche seegnete,

Und den 16. darauff in ihre Grufft gebracht wurde,
Wolte eine hergliche Compassion bezeigen

**Das Sämmtliche Hof- und Stadt-Ministerium
allhier.**

Altenburg,
Gedruckt bey Johann Ludwig Richter, Fürstl. Sächß. Hoff-Buchdruckern.

Das frohe Oster-Fest, wird Ihm zu Trauer-Tagen,
Da Er, mein Werthester / der Liebsten
Grab beschickt;

Die Freud ist nun gestöhrt, Er muß ietzt Leide tragen,
Weil der betrübte Fall sein mattes Herze drückt:
Doch nur getrost, Gott will zu trösten nicht vergessen,
Die/ so ihr Osterlamm mit bitterm Halsen essen.

Schriebs dem Leidtragenden Herrn Wittber und Hinterlassenen zum Trost

D. Carl Andreas Redel/ J. S. Con-
sistorial-Rath, und General-Superint.

Sie Marter-Woche kam, und war bereits vorbei,
Als Sternens werthes Hauß die ärgste Folter
fühlet,

Nachdem ein früher Tod, O! ängstliches Geschrey,
Schon bey der Heeligen die starren Glieder fühlet.

Zwar Sie begeht vor Gott ein stetes Jubel-Fest,
So segne Jesus auch auff diese Marter-Week

Das Hochbetrübte Hauß durch sanften Gnaden-Best,
Bis gleiches Freuden-Fest demselben angebrochen.

Nebst Anmündung alles Göttl. Trostes und Erkenntniß dessen allerheiligsten Willens fügte
dieses hinzu ein gleich igo. uar a. s. Juchren in abnormäfigen Trauer: Stand sich befundener

M. Fridericus Schmidt/ des J. S. Con-
sistorii Assessor und Stifts-Prediger.

Klag- und Trost-Worte der Betrübten.

Nach! Gott wie schlägst du uns! kaum daß man sich kan
steuern,

Wir dachten dieses Fest in Frölichkeit zu feyern,

So aber wird ein Weib, ein treues Mutter-Herk

In's finstre Grab gesandt, O! allzuherber Schmerz!

Ein hartes Drohungs-Wort benimmt uns Muth und Lachen:

Ich will das Freuden-Fest zum Trauer-Tage machen.

Amos VIII. 10.

Ist nicht solch Trauer-Wort ietzt auch an uns erfüllt?

Da unser gankes Hauß in Trauer wird verhüllt.

Je

Jedoch! Gott hats gethan, diß soll die Losung heißen,
Hiermit soll sich das Herzk gleich als mit Honig speisen,
Laß seyn! daß vieles Leid ietzt unsere Seele tränckt,
Gott ist es, der uns hat den Creukz Kelch eingeschenkt.

Zu Bezeigung seines aufrichtigen Beyleides schriebs unter herrlicher Anwünschung
Göttl. Trostes

Johann Michael Thomae, J. S. Con-
sist. Assessor und Archi-Diac.

S Er Heyland stehet auff, Du Seelge gehst dahin,
Doch nein, Du hast bereits die Himmelfarth gehalten,
Warum betrübt sich doch der Hinterlassnen Sinn,
Weswegen will ihr Herzk im Leibe fast erkalten?
Ihr ist gar wohl geschehn, Sie weiß von keiner Noth,
Und kan nun höchst erfreut das dreyemahl Heilig singen,
Wohlan, so fasset Euch, Gott wird durch sanfften Todt
Uns auch zu rechter Zeit zu gleicher Freude bringen.

Sein herrliches Mittheiden gegen dem Leidtragenden Herrn Wittber zu bezeigen,
setzte dieses unter Anwünschung Göttl. Trostes

Christian Daniel Langhuß/ Eccles.
Altenb. Archi-Diac.

S A unser Lebens-Fürst aus seinen Grab aufstehet,
Und über unsern Tod zugleich mit herrlich siegt,
Da stirbt ein frommes Weib. Sie stirbt getrost und gehet
Dahin, wo ihre Cron schon längst bereitet liegt.
Die Edle Sternin ist gleich heute früh gestorben,
Der heitre Oster-Tag wird ihr zum Sterbe-Tag.
Beglückter Sterbe-Tag! der uns ja hat erworben,
Daß, was beglückt, ja wohl höchstseelig heißen mag.
Denn da ihr Jesus lebt, muß sie auch mit ihm leben,
Ihr Leib, die Seele nicht, kan nur gestorben seyn.
Doch Jesus wird auch einst dem Leibe wieder geben,
Wenn er verweset ist, weit hellern Lebens-Schein.
Die Edle Seele lebt, der Leib schläfft in der Cammer,
Aus welcher Jesus Leib nur heute aufferstund.
Sie ruhet und verschläfft nun viele Noth und Jammer,
Dadurch ihr Herzk und Sinn hier oftmahls ward verwundt.

Dieses schrieb am Heil. Oster-Tage den betrübten Herrn Wittber, als seinen ehemals aufrichtig ge lieb-
ten Collegien und noch ietzt werthgehaltenen Freunde aus herrlichen Mittheiden, ja dessen samt-
lichen lieben Kindern zum Trost

M. Christian Friedrich Wilisch, J. S. Hoff-Prediger.

So Jesus Gottes Sohn war fröhlich auferstanden
 Von Leiden Pein und Tod, so Ihm der Sünden Schuld
 Der Menschen zugericht, und man in allen Landen,
 Mit Mund und Herzen sang: Gott ist uns worden huld.
 Da wurde ganz erfüllt mit Leid und grossen Schmerken,
 Durch einen frühen Tod das werthe Sternsche Haus,
 So daß nunmehr davon verwundet sind die Herzen,
 Weil Er ein liebes Weib und Mutter reißt heraus.

Zum letzten Ehren der Wohl- Seel. Frau Con-R. schrieb dieses

M. Heinrich Müller.

Ach Schmerz! ach herber Fall! ach ungemeiner Jammer!
 Ach lieber Ehe-Schatz! wo scheidest du doch hin?
 Gist Du so bald von mir zur düstren Todes-Kammer?
 Wie krändest du mein Herz, wie beugst du meinen Sinn?
 So Hoch-Betrübtester/ muß er mit Thränen klagen/
 Daß icht das Lebens-Licht der Liebsten nicht mehr brennt,
 Es ist auff dieser Welt kein grössrer Schmerz zu tragen,
 Als wenn der grimme Tod zwoy treue Herzen trennt.
 Jedoch, was hilft hierbey vor Angst das Hände ringen,
 Wenn uns der blasse Tod, was wir geliebt, entführt/
 Wer kan wohl alsobald durch Unglücks-Wasser dringen,
 Wenn er ein banges Leid in seinem Herzen spürt.
 Nur der, der kan den Schmerz hierbey ein wenig stillen/
 Ob gleich das matte Herz in vielen Thränen schwimmt/
 Der allemahl ertvegt des Höchsten heiligen Willen,
 Weil Gott die, so er liebt, frühzeitig zu sich nimmt.
 Drum geb Er sich auch icht, Betrübtester/ zufrieden,
 Denn Seine Liebste lebt in Sion ewig wohl,
 Vom Leiden dieser Zeit ist Sie bald abgeschieden/
 Und Ihre Seele schwebt im hellen Sternen-Pol.
 Nach Trauren wolle Gott Ihm wieder Freude geben,
 Wie sonst nach Regen folgt ein heller Sonnenschein/
 Er lasse Ihn vergnügt hinsür auff's neue leben,
 Und nur mit Güt und Heyl allzeit umgeben seyn.

Dieses wolte aus Schuldigkeit mitleiderd hinzufügen

**M. Joh. Heinrich Hertel/ Hof-Collaborator, wie
 auch Prediger und Catecheta beym Waisen-Hause das.**